

Zusammenfassung der Fachtagung



„Gewichtige Fakten: Adipositas bei Kindern und Jugendlichen“

Datum: Donnerstag, 27.4.2023, 8:30 bis 12:30

Tagungsort: Herminenhof, Saal „Concerto“, Maria-Theresia-Straße 33, 4600 Wels

Programm:

Begrüßung und Eröffnung

Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen – eine gesellschaftliche Herausforderung

Doz.in Dr.in Karin Schindler, Ernährungswissenschaftlerin und Epidemiologin, war bis März 2023 Abteilungsleiterin am Gesundheitsministerium, unter anderem für Mutter-, Kind- und Jugendgesundheit zuständig

Einflüsse auf das Ernährungsverhalten von Kindern und Jugendlichen

Eva Winzer, PhD MSc, Ernährungswissenschaftlerin und Public Health Expertin, forscht am Center of Public Health der MedUni Wien unter anderem im Themenbereich Ernährungsverhalten.

Projekt KIDS essen gesund (Erfahrungsschätze, Stolpersteine, Evaluationsergebnisse)“

Karin Koller, MPH, Gesundheits- und Ernährungstrainerin mit Public Health Ausbildung, zuständig für den Bereich Gemeinschaftsverpflegung und „Foodliteracy“ in der Styria vitalis

Workshop: „Welche Handlungsoptionen, Ressourcen und Hemmnisse bestehen in meiner Stadt / in meiner Organisation?“

Protokoll: Lisa Hammer und Gernot Antes

Zusammenfassung der Tagung:

Begrüßung und Eröffnung:

Vizebürgermeister Klaus Schininger begrüßt alle Teilnehmer*innen und dankt für die gute Vorbereitung. Netzwerkkoordinator Gernot Antes stellt kurz die Vortragenden vor und gibt einen Überblick über den Tagesablauf.

Weitere Inhalte der Vorträge können auch den Präsentationen im Anhang entnommen werden.

Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen – eine gesellschaftliche Herausforderung

Doz.in Dr.in Karin Schindler

Kernaussagen:

- 1 von 4 Kindern in Europa ist übergewichtig oder fettleibig, Trend steigend (Verstärkung durch COVID-19-Pandemie: +3,8%)
- Einer der Gründe: Vorlieben und Ernährungsgewohnheiten, die stark von Lebensmittelwerbung und direktem Lebensumfeld geprägt werden.
- Kritische Betrachtung der Datenlage: keine repräsentativen Daten bei Mutter-Kind-Pass und schulärztlichen Untersuchungen → Aufbau eines elektronischen Eltern-Kind-Pass Dokumentationssystem
- Aufbau eines elektronischen Dokumentationssystems für die schulärztliche Untersuchung an Bundesschulen
- Einflussfaktoren: Gesundheits- und Ernährungskompetenz: Bildung ist ein wesentlicher Faktor; auch der sozioökonomische Faktor der Eltern
- Großbritannien hat Steuer auf gezuckerte Getränke eingeführt → teilweise Kompensation mit Süßstoffen, das ist kritisch zu sehen
- Verzicht auf Zucker lässt sich mit Zahngesundheit oft leichter kommunizieren als mit allgemeiner Gesundheit. Zahngesundheit abhängig von Bildung und Migrationshintergrund der Eltern.
- **Erfolgversprechender Ansatz: Gestaltung des (schulischen) Umfelds und Verpflegungsstandards.** Es gibt zahlreiche Dokumentationen und Empfehlungsleitfäden, z.B. Empfehlungen der Nationalen Ernährungskommission
- Herausforderungen und Bedürfnisse der Zielgruppen berücksichtigen!
- Das ganze Ernährungssystem in den Blick nehmen und mit Ausdauer, Mut und gegenseitigem Vertrauen langfristig Einfluss nehmen.
- FGÖ-Tagung zum Thema „Gesund und klimafreundlich essen“ 13.-14.6.2023

Einflüsse auf das Ernährungsverhalten von Kinder & Jugendlichen

Eva Winzer, PhD MSc

Kernaussagen:

- Ernährungsverhalten ist bedingt durch: biologische, wirtschaftliche, psychologische Faktoren, physische, persönliche und soziale Faktoren.
- Der Vortrag fokussiert auf das digitale Ernährungsumfeld. Ernährungsumgebung und digitales Ernährungsumfeld spielen speziell bei Jugendlichen eine große Rolle.
- Einfluss durch Lebensmittelwerbung: Marketing ist allgegenwärtig, Kinder und Jugendliche sind lohnende Zielgruppe für Lebensmittelindustrie
- Einfluss über soziale Plattformen bzw. Social Media hat stark zugenommen. Ernährung ist Top-Thema in sozialen Medien. 81-92% beziehen Gesundheitsinformationen aus sozialen Medien (bzgl. Ernährung, Fitness)
- Influencer erreichen eine sehr große Anzahl an Menschen/Jugendlichen und beeinflussen sehr stark
- Studie zur Bewerbung von Lebensmitteln auf Social Media durch Influencer (Eva Winzer et al.: <https://www.mdpi.com/1660-4601/19/17/10911>): Inhaltsanalyse bei 6 deutschsprachigen Influencern – 75 Prozent der beworbenen Lebensmittel entsprachen nicht den Ernährungsempfehlungen für Kinder; sind als ungesund zu bewerten.
- Es gibt grundsätzliche Regeln für Werbung, aber nur 6% der Inhalte sind als Werbung deklariert.
- Soziale Medien sind mittlerweile keine bloße Technologie mehr, sondern Lebensraum und Identitätsräume. Sie nehmen eine Schlüsselrolle im Kindermarketing ein.

Fazit:

- **(Ein meistens ungünstiges) Ernährungsumfeld** erschwert es gesundheitsförderliche Lebensmittel auszuwählen.
- 3/4 der Produkte, die von Influencer:innen präsentiert wurden, dürften **gemäß den WHO-Kriterien nicht an Kinder vermarktet** werden.
- Zunehmende Präsenz von Influencer:innen ermöglicht es, durch diese Form des Marketings, den **Konsum von ungesunden Snacks zu steigern**.
- Daher muss das **digitale Umfeld reguliert** und zur Förderung gesunder & nachhaltiger Ernährungsoptionen genutzt werden.
- Einhaltung muss gewährleistet sein: Internationales, praktikables und skalierbares **System zur Überwachung** (Monitoring) des Ausmaßes von unangemessenem Marketing.
- Influencer:innen als Meinungsführer:innen und Multiplikator:innen können auch potentielle Vorbilder für gesunde & nachhaltige Ernährung sein (Details und Quellenangaben siehe Präsentation)

Diskussion:

- Künstliche Intelligenz spielt große Rolle; Vorsicht ist geboten, da Informationen nicht fundiert sind
- Eine Regulierung der Werbung ist notwendig, es gibt eine Empfehlung der WHO an die Mitgliedsländer
- Lobbying der Lebensmittelindustrie sehr stark, so dass es bisher zu keiner wirksamen Regulierung in Österreich gekommen ist.

Projekt KIDS essen gesund (Ernährungsschätze, Stolpersteine, Evaluationsergebnisse)

Karin Koller, MPH,

Kernaussagen:

- Projekt KIDS (Kinder in der Steiermark) wurde von 2020 bis 2022 als eines von 4 Projekten der österreichischen Initiative „Kinder essen gesund“ umgesetzt
- Übergeordnetes Ziel: Gesundes Essen und Trinken an der Volksschule mit Genuss fördern
- Toolbox mit Ernährungsmaterialien (für Pädagog*innen, Eltern und Kinder):
www.kinderessengesund.at
- Umsetzungsziele / Maßnahmen:
 - o Fortbildungsangebote wurden geschaffen
 - Lehrgang Verpflegungsmanagement: Fortbildung für betreuendes (Fach)Personal, das für die Mittagsverpflegung in VS zuständig ist. Erfahrungsaustausch war für die Teilnehmer*innen ein wichtiger Benefit.
 - Qualifizierung Ernährungsbeauftragte*r
 - KIDS-Workshopbörse: kostenlose Workshops für Schulen, die Ernährungsbeauftragte haben
 - o Zusammenarbeit mit 10 Projektschulen, an denen die Rahmenbedingungen für gesunde Ernährung untersucht und optimiert werden sollen
Projektschulen haben Maßnahmenpläne erstellt; Installation von Projektteams vor Ort
 - o Online-Schwerpunktwoche – aufgrund der COVID-Pandemie
 - o Mission Statement & Vernetzung d. Akteur*innen: Strategiepapier für Essen & Trinken in Volksschulen mit 17 steirische Akteur:innen gemeinsam vorantreiben

Zusammenfassung (Projektergebnisse):

- Mission Statement mit 17 Akteur:innen erstellt
- 150 ernährungsbezogene Maßnahmen an 10 Projektschulen mit 982 SchülerInnen und 100 PädagogInnen

- 169 Buchung aus den 59 Angeboten der Workshopbörse von 48 Volksschulen
- 4 Qualifizierungen zum/zur Ernährungsbeauftragten mit 68 TN
- 2 Lehrgänge Verpflegungsmanagement mit 24 TN

Nachhaltigkeit:

- Fortführung der Qualifizierungsangebote
- Mission Statement jährlich aktualisieren
- Workshopbörse weiter geführt

Allgemeine Diskussion (alle drei Vortragenden am Podium):

Wortmeldungen zur Problemlage in Bezug auf Verpflegung in Schulen:

- An den Bundesschulen muss in der Nachmittagsbetreuung eine Mittagsverpflegung angeboten werden, doch es ist schwierig, hier einen Anbieter für gesunde Ernährung zu finden.
- Es gibt kaum Unterstützung, auch wenn Schule als „Gesunde Schule“ qualifiziert ist.
- Grundsätzliche Strukturen fehlen und Zuständigkeiten sind komplex im Schulbereich.
- Gute Ideen und Projekte werden oft nur kurzzeitig umgesetzt, weil Förderungen auslaufen.
- Gesetzliche Vorgaben machen Umsetzung schwierig, wenn Billigstbieter aus weiterer Entfernung genommen werden muss.
- Problem des Föderalismus, 9 Bundesländer, unterschiedliche Gesetzgebungen machen die Situation schwierig.
- Handlungsmöglichkeiten auf politischer Ebene gibt es, aber es passiert oft sehr wenig.
- Schulen leisten so viel, können sich aber nicht um alles kümmern. Personalmangel steht bevor und wird die Lage verschärfen.

Wortmeldungen zu Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf Verpflegung in Schulen:

- Gemeinden hat Gestaltungsmöglichkeiten: Ausschreibungen können durch Kriteriensetzung beeinflusst werden z.B. so dass nicht unbedingt der billigste, sonder der Bestbieter gewählt wird.
- Es ist wichtig, dass die Gemeinde mit Essensanbietern ins Gespräch kommt, Schwerpunkte kommuniziert. Und es braucht auch Hartnäckigkeit.
- In der Jugendarbeit kann man viel gestalten – außerschulische Möglichkeiten oft vernachlässigt.

Zu Ausschreibungskriterien:

- Hinweis auf Webseiten:
 - o Plattform zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung allgemein:
<https://www.nabe.gv.at>
 - o Insbesondere zur Ernährung: „Österreich isst regional“
<https://www.nabe.gv.at/forum-oesterreich-isst-regional/>
 - o Best-ReMaP (Reformulation, Marketing, Procurement): ein internationaler Expert:innenprozess hat sich mit Lebensmittel - zusammensetzung, marketing und öffentlicher Beschaffung von Kindern auseinandergesetzt.
<https://bestremap.eu>
- Ausschreibungskriterien müssen entsprechend gestaltet werden – hier müssen die Möglichkeiten ausgeschöpft werden.
- Regionalität ist kein Ausschreibungskriterium, das wäre diskriminierend. Kann aber umgangen werden, z.B. mit Hinweis „Nachlieferung muss innerhalb kurzer Zeit erfolgen können“.
- Ausschreibungen können aber auch positiv gesehen werden – als Absicherung für beide Seiten
- Ausschreibungen können durch Splitting umgangen werden, bei kleineren Mengen andere Kriterien.
- Es wird seitens der Gemeinden in alle Richtungen geprüft, wo Verbesserungen möglich sind.
- Slowenien hat es bundesweit geschafft, dass Verpflegung regional bestellt werden kann <https://bestremap.eu>
- Ausschreibungstool kann Hilfestellung für kleinere Schulen sein.
- Lobby-Arbeit ist notwendig. Kinderrechte dafür als Argumentation verwenden – Österreich hat sich dazu verpflichtet.

Wie können „schwer erreichbare Gruppen“ erreicht werden?

- Gute Erfahrungen mit Frauenzentren;
- Aufklärung über den Eltern-Kind-Pass
- Projekt „Frühe Hilfen“ ist gute Möglichkeit, auch migrantische Gruppen zu erreichen
- Vernetzung, die aus Projekten entsteht, ist wertvoll und muss auch nach Projektende genutzt werden.

Schulärztliche Tätigkeit / Schulgesundheit als Möglichkeit zur Erreichung bildungsferner Bevölkerungsgruppen

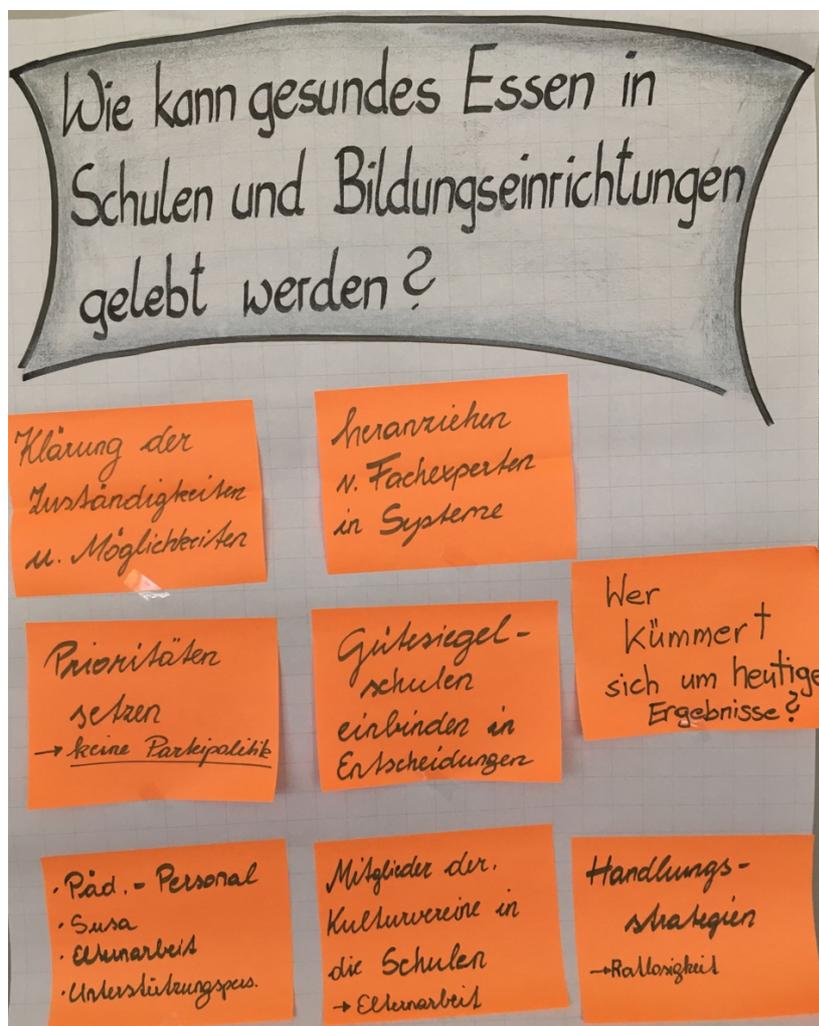
- Schuljause ist oft ungesund.
- Empfehlungen des Schularztes werden oft nicht weiterverfolgt.
- Früher mussten Eltern den erfolgten Arztbesuche vorweisen. Derartige Kontrollen sind nicht mehr erlaubt.

- Reine Geldleistungen an Eltern bewirken nicht viel, weil das Geld oft nicht bei den Kindern ankommt.
- Eltern-Kind-Pass: zu Beginn verpflichtend, danach freiwillig. Automatisiertes Erinnerungssystem soll installiert werden

Workshop – Thementische:

In kleineren Gruppen wurden 3 Themen weiter Diskutiert:

1. Handlungsoptionen im Schulsetting
2. Ernährungsverhalten von Kindern und Jugendlichen
3. Umgang mit adipösen Kindern und Jugendlichen



Auf welchem Weg können wir Ernährungsverhalten beeinflussen

Kultureller Hintergrund bei Angeboten beachten!

Frauengruppe für Frauen mit Migrationshintergrund (Bruck/tur)

Anreiz für den Besuch von Aufklärungsangeboten und Vorsorge

Zugang zu Versorgung
widerschwelliger

Hilfestellung nicht nur für Ernährungsweisen, sondern v.a. für die Praxis (z.B. Probleme beim Stillen überwinden)

Welche Erfahrungen machen wir im Umgang mit adipösen Kindern und Jugendlichen?

Ausdruck von WOHLSTAND

HALTUNGS-SCHÄDEN

großes SCHAMGEFÜHL